



VON DER SHARING ECONOMY ZUM PLATTFORM-KOOPERATIVISMUS IMPULSPAPIER. VON TREBOR SCHOLZ, AUGUST 2018.

DIE SHARE ECONOMY IST KEINE SHARE ECONOMY MEHR

Die ursprünglichen Modelle der Share Economy waren darauf ausgelegt, etwas zu teilen und so anderen Personen einen Nutzen zu verschaffen. Derzeit ist vom ursprünglichen Share Economy-Gedanken nicht mehr viel übrig. Die Share Economy ist zu einem „The winner takes it all market“ geworden, meistens gekennzeichnet durch nur ein oder zwei erfolgreiche Monopolisten. Das wohl bekannteste Beispiel ist Uber, aber auch in anderen Bereichen gibt es solche Monopole. Und solange es keine ausreichende Regulierung und alternative Geschäftsmodelle gibt, wird dies auch so bleiben.

EINE ALTERNATIVE: PLATTFORM-GENOSSENSCHAFTEN

Ein Großteil der Menschen profitiert nicht mehr vom heutigen digitalen Kapitalismus. Dabei geht es nicht nur um soziale Fragen und die Machtasymmetrie zwischen Internetnutzerinnen und -nutzern sowie Betreiberinnen und Betreibern von digitalen Plattformen, sondern auch um ökologische Nachhaltigkeit. Wir müssen also darüber nachdenken, wie digitale Besitzverhältnisse solidarisch umgestaltet werden können. Wir müssen die Menschen in den Mittelpunkt stellen und Profite in sozialen Gewinn verwandeln!

Eine Möglichkeit dazu sind Plattform-Genossenschaften. Eine Genossenschaft ist definiert als eine Vereinigung von Personen, die sich freiwillig zusammenfinden, um ihre gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Interessen durch ein gemeinschaftliches und demokratisch kontrolliertes Unternehmen zu erfüllen. Eine Plattform ist eine Online-Anwendung oder -Website, die von Einzelpersonen oder Gruppen verwendet wird, um sich miteinander zu verbinden oder Dienstleistungen zu organisieren. Der Plattform-Kooperativismus, die wachsende Bewegung von Plattform-Genossenschaften, verbindet vier Grundprinzipien miteinander:

- Kollektive Eigentümerschaft, in der die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Beschäftigten gleichzeitig Eigentümer sind, die Technologie, Algorithmen und Daten der Online-Plattform besitzen und somit steuern und kontrollieren können. Kollektive Eigentümerschaft bedeutet auch, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen.
- Demokratische Organisation, bei der die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Beschäftigten die Plattform nach dem Prinzip „eine Person – eine Stimme“ selbst verwalten.
- Co-Design der Plattform, bei der die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Beschäftigten in das Design und die Erstellung der Plattform einbezogen werden, so dass die Software ihren Bedürfnissen entspricht.
- Open-Source, so dass neue Genossenschaften das Rad nicht neu erfinden müssen.

Zusammenfassend geht es darum, das technische Herz digitaler Plattformen in ein kooperatives Modell zu überführen. Ein Modell, das Beschäftigte sowie Nutzerinnen und Nutzer in eine Solidaritätsbeziehung bringt. Plattform-Kapitalismus wird heute „von oben“ definiert: durch Entscheidungen, die in den Vorstandsetagen des Silicon Valley gefällt und durch Blackbox-Algorithmen ausgeführt werden. Beim plattformbasierten Genossenschaftswesen geht es nicht vorrangig um Technologie, sondern darum, ein fast zweihundert Jahre altes ökonomisches, kulturelles, und politisches Modell in die digitale Welt zu übertragen. Es geht um die Vorstellung eines Lebens, dessen Mittelpunkt nicht das Shareholder Value-Unternehmen ist, sondern das solidarische Miteinander der Menschen.

Weiterführende Informationen: <https://plattform.coop/>